

Ramener Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Ramenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisaufschlag, auch in Monats-Abonnement. Inserate zc. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzuweisen. — Auswärtige Annahmestellen für Inserate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Löcher. In Dresden bei Hrn. F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herren Haafenstein und Begler.

Nr. 87.

Mittwoch, den 30. October

1872.

[2682] In der heut abgehaltenen Auslosung der für die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode zu berufenden Geschwornen sind die unten genannten Personen als Geschworne bez. Hülfsgeschworne ernannt worden.
Bauzen, am 24. October 1872.

Der Director des Bezirksgerichts.
Garcis.

Zpl.

A. Hauptgeschworne:

Nr. 136 der Jahresliste: **Schumann**, Carl Ferdinand, Rittergutsbesitzer zu Potschappelitz,
147 : **Wäutig**, Gustav Theodor, Fabrikant in Großschönau,
67 : **Hoffmann**, Paul Wilhelm, Tuchfabrikant in Ramenz,
130 : **Sägent**, Alexander, Advocat in Bauzen,
93 : **Mager**, Carl Julius, Gutsbesitzer in Pulsnitz,
106 : **Bahn**, Carl Hermann, Kaufmann in Bauzen,
60 : **Hertsch**, Friedrich August, Rentier in Zittau,
149 : **Weber**, David, Fabrikbesitzer in Bischofswerda,
157 : **von Zenker**, Moritz Eduard, Rittergutsbesitzer auf Dahren,
111 : **Pietsch**, Ferdinand Oswald, Rittergutsbesitzer in Kleinbehfa,
115 : **Bren**, Heinrich, Kaufmann in Bauzen,
94 : **Warg**, Heinrich Robert, Fabrikbes. in Seiffhennersdorf,
86 : **Lehmann**, Ernst, Stadtrath und Diaconus emer. zu Löbau,
127 : **Sauer**, Edmund Oscar, Rittergutsbesitzer zu Skaste.

Nr. 133 der Jahresliste: **Schmuz**, Hermann, Seifensiedermeister in Herrnhut,
38 : **Grükner**, Emil, Kaufmann u. Fabrikant in Bauzen,
54 : **Heidrich**, Franz Josef, Mühlenbesitzer in Zittau,
132 : **Schmalz**, Paul Florian, Rittergutsbesitzer zu Bischofswald,
82 : **von Krüger**, Gustav Adolf, Rittergutsbesitzer auf Großwelta,
90 : **Liebisch**, Jacob, Gutsbesitzer in Oberuhna,
77 : **Koch**, Ferdinand Julius, Freigutsbes. in Hückendorf,
125 : **Rösch**, Bernhard, Gutsbesitzer in Königshain,
159 : **von Ziegler**, Wolf Rudolf, Rittergutsbesitzer auf Nieder-Gunewalde,
48 : **Gaube**, Eduard, Drechslermeister in Pulsnitz,
158 : **von Zentner**, Rittergutsbesitzer auf Semmichau,
29 : **Gebhardt**, Johann Friedrich, Kaufmann in Zittau,
120 : **Reichel**, Franz Eduard, Advocat in Zittau,
87 : **Lepper**, Carl Heinrich Theodor, Kaufmann in Zittau,
34 : **Grenlich**, Carl August, Rentier in Zittau,
118 : **Reichshub**, Friedrich Wilh., Rittergutsbes. zu Bischofswald.

B. Hülfsgeschworne:

Nr. 9 der Jahresliste: **Dreyfig**, Eduard, Obersteuer-Inspector,
18 : **von Koppensfels**, Heinrich Ferdinand, Appellationsrath,
23 : **Reinhardt**, Rudolf, Kupferhammerwerksbesitzer,
19 : **Kupfer**, Otto, Gerichtsamts-Referendar,
30 : **von Beschwitz**, Theodor, Regierungssecretär,
4 : **Kanitz**, Gymnasiallehrer.

Nr. 16 der Jahresliste: **Jacob**, Gustav Adolf, Advocat,
5 : **Drage**, Theodor, Assessor,
15 : **Dr. Gökner**, Fedor, Advocat,
17 : **Jacob**, Carl Wilhelm, Kaufmann,
7 : **von Döring**, Gustav Hermann, Regierungs-Assessor,
11 : **Eißel**, Johannes August, Gerichtsamts-Assessor.

fämmtlich in Bauzen.

Zeitereignisse.

Ramenz, 28. Octbr. Für Ramenz sind künstlerische Leistungen seltener Art, wie gestern, ein Ereigniß zu nennen. Deshalb sah man auch in allen Kreisen der gestrigen, vom Chorgefangverein „Liederkranz“ und seinem Dirigenten Herrn Draganitz Kade veranstalteten Musik- und Gesangsaufführung mit Spannung entgegen, was die überfüllten Räume des großen Stern-Saales genugsam bekundeten. Man kann sich der in neuerer Zeit wahrnehmbaren veredelten Geschnackrichtung unseres Publikums nur freuen, das mehr und mehr gebiegene künstlerische Genüsse aufzusuchen pflegt und ihre Bedeutung würdigt, wie dies auch gestern vollkommen geschah. Es war der Direction gelungen, in den Damen Fräulein Dille aus Meißen und Fräulein Martha Schardt aus Freiberg, höchst schätzbare Gesangskräfte zu gewinnen, welche beiderseits, begabt mit vortrefflichen, künstlerisch geschulten Stimmmitteln, durch ihre wiederholten Gesangsvorträge die angenehmste Wirkung und ungetheiltesten Beifall hervorriefen. Ferner erfreute Herr Cantor Fritsch aus Bischofswerda durch sein „Ständchen“ von Abt, das er in seinem kräftigen, umfangreichen Bariton vortrug. Als Vassil trat Herr Musikdirector Sturm aus Dresden auf; in seinem „Vied am Clavier“ erwies er sich als ein stimmlich vorzüglich gebabter Sänger; der Umfang seiner Stimme, ihre Kraft und wieder schmelzende Weichheit brachte ihm die verdienteste Anerkennung. In Execution der Musikstücke und als Begleitung fungirte das bei uns immer geschätzte Regimentsmusikcorps des Herrn Köhler aus Bauzen, das seine Leistungen dem Ganzen würdig anzupassen verstand und uns darin gewohnt Gutes bot. Am Schluß, in „Erkönigs Tochter“, traten nochmals die obengenannten beiden Damen und Herr Schuldirektor Zink (Musik) als Solisten hervorragend und dankenswerth auf. Ist dieses Vongemälde auch in seinen musikalischen Schattierungen für den Laien oft etwas unverständlich und hoch gegeben, so war sein Eindruck doch ein bewältigender und bildete einen würdigen Schluß der schönen Aufführung. — Dem productiven „Liederkranz“ können wir aufrichtig Glück

wünschen zu seinem gestrigen neuen Erfolg, möge er ihm ein Sporn seyn zu weiteren werthvollen musikalischen Unternehmungen, für die er gewiß stets ein dankbares Publikum finden wird. D. R.
Ramenz, 29. Octbr. Auf unserer Eisenbahn tritt mit dem 1. Nov. ein neuer Fahrplan in Kraft, welcher gegen den jetzigen einige Änderungen enthält. Derselbe befindet sich im Inseratentheile unseres Blattes.

— Laut Bekanntmachung des k. Commissars sollen für die Bahnhöfe Ramenz und Ebersbach die nöthigen eisernen Perronbedeckungen im Submissionswege beschafft werden. Offerten sind bis 15. Nov. beim technischen Hauptbureau in Löbau einzureichen.

— Von dem königl. Commissar für den Bau der Pirna-Ramener Verbindungsbahn wird die Verbindung von Erdarbeiten der 1. Bausection (Bureau Lohmen) und der 2. Bausection (Bureau Dittersbach) ausgeschrieben.

* Dresden, 28. October. (Landtag.) Beide Kammern werden morgen ihre Sitzungen wieder aufnehmen. In der 1. Kammer wird das Directorium eine Mittheilung über den Stand der Landtagsgeschäfte machen und sodann zu einer geheimen Sitzung übergeben, während für die 2. Kammer die Berathung des Berichts der Finanz-Deputation über den Rechnungsbereich für die Jahre 1867 bis 1869 auf der Tagesordnung sich befindet.

— Unser k. Justizminister hat auf die Entdeckung des Mörders der vierjährigen Tochter des Bergschmidts Nestler in Häntchen (s. vor. Nr.) eine Belohnung von 300 Thlrn. ausgesetzt.

— Wie schon früher gemeldet, wird der Seitens der Stadt Dresden vorbereitete Empfang der Kaiserlichen Majestäten am Kaiser Wilhelmplatz stattfinden. Es wird daselbst nicht nur eine stattliche Ehrenpforte erbaut, sondern es werden daneben auch elegante Tribünen für die städtischen Behörden errichtet, nicht minder die sogenannten Thorkhäuser entsprechend decorirt werden. Die Augustusbrücke wird wie bei der Siegesfeier besetzt werden.

— Was die Gasdecoration der Schloßstraße und des Schloßplatzes betrifft, so läßt sich schon jetzt einiges in den Vorbereitungen erkennen. Die Obe-

listen werden mit transparenten Bildern aus der Geschichte des Hauses Wettin geschmückt seyn. — Bei den Feierlichkeiten wird übrigens ein Theil der Cadetten im Pagenostium des vorigen Jahrhunderts erscheinen; dreieckiger Hut, rother, goldbesetzter, reich mit Spitzen verbrämter Frack, weißlederne Kniehosen, weißlederne Strümpfe und dergleichen Schuhe mit Rosetten. Für den Lampionzug am 12. werden große Vorbereitungen getroffen.

— In Dresden ist Ende vor. Mts. ein Asylhaus für Obdachlose eröffnet worden, welches zunächst nur für Frauen, Mädchen und Kinder bestimmt ist und beim Michaeliswohntagswechsel in allen Räumen gefüllt war. Man geht deshalb schon jetzt damit um, dieselben nächstens noch bedeutend zu vermehren. Ebendasselbst hat man (in der Augustusstraße) den Versuch gemacht, nach dem Vorgange von London, Paris zc. eine neue Straßenpflasterung mit comprimirtem Asphalt einzuführen. Die Ausführung hat eine englische Gesellschaft contractlich für den Preis von 2 Thlr. 20 Ngr. pr. Quadratmeter bei 5jähriger Garantie übernommen.

— Die Conferenz höherer Schulbeamten in Dresden ist vorige Woche beendet worden. Die Anstrengungen waren groß, man verhandelte in der Regel von Vorm. 9 bis Nachm. 4 Uhr. In den zur Berathung vorgekommenen Gegenständen erzielte man eine vollkommene Einigung und nach den lauren Tagen folgte ein frühliches Gastmahl, das der Herr Cultusminister Dr. Gerber auf der Terrasse gab. Auch der König Johann schenkte der Conferenz seine persönliche Theilnahme. Verhandelt wurde über die Maturitätszeugnisse, Prüfungszeugnisse der Schulcandidaten, Zeugnisse des Probejahres, Abänderungen über das bisherige Verfahren bei Austausch der Schulprogramme, Anbahnung einer größeren Uebereinstimmung in der deutschen Orthographie, Pflege der deutschen Geschichte im Schulunterricht und über die Sorge für Pflege der Gesundheit der Schüler.

— In Kadzburg sind am 25. d. 6 Scheunen, am 26. 4 dergl. abgebrannt. Den vermutlichen Brandstifter hat man eingefangen.

— Am 23. Oct. ist bei einem Steinkohlenwerke in Bodwa bei Zwidau der 42 Jahr alte Berg-

zimmerling und Oberarbeiter Schmieder aus Manitz von dem im Nierberge begriffenen Gerüste, das er, um einzufahren, noch befestigen wollte, erfasst und dergestalt verlegt worden, daß er andern Tags gestorben ist; er hinterläßt eine Frau und 8 Kinder. — In demselben Tage hat Feuer in Nossen das Liebner'sche Wohnhaus mit Anbau, in Hausdorf bei Franzenberg die Scheune und das Wohnhaus des Rebe'schen Gutes, sowie auch das Scheumann'sche Gut in Asche gelegt.

— Wie das Würzener Abl. berichtet, hatte sich am 24. d. die 64 Jahre alte verwitwete Oeder von Würzen auf einem Wagen in die eine Baucheite geleht, um mit auf das Kartoffelfeld zu fahren. Unternegs begegnet dieses Geschirre einem andern; infolge heftigen Anrückens der Pferde stürzte die Frau herunter, kam unter das Hinderrad, das ihr über den Rücken ging, und wurde so stark verletzt, daß der Tod auf der Stelle erfolgte.

— In Lindenau bei Schneeberg wurde am 26. October das Jänich'sche Scheunen- und Schuppengebäude mit fast sämmtlichen Erntevorräthen, — in Ehrenfriedersdorf das dem Fleischermeister Herz gehörige Wohnhaus mit angebauter Scheune durch Feuer zerstört.

— In der Buchmühle bei Ottendorf (Sebnitz) ist am 23. Oct. ein Mann in ein Wasserloch gestürzt und hat darin seinen Tod gefunden.

— Bei der schönen Witterung am Sonntage Nachmittag hat vom Fetzviehhof in Leipzig aus unter großem Zubrand des Publikums Herr Sivel aus Paris eine zweite Luftschiffahrt unternommen.

— Es ist früher tadelnd bemerkt worden, daß einige deutsche Universitäten einen förmlichen Handel mit Doctor diplomaten, namentlich nach England, trieben. Dieser Unflug ist abgestellt worden. Nun haben aber die nordamerikanischen Universitäten diesen Handel aufgenommen, der durch einen gewissen Medicus, Königsstraße 46 in Jersey in England, und durch das Commissionsbureau von Zeiler und Comp. in Berlin vermittelt wird. Man findet in verschiedenen Blättern von diesen Firmen Einladungen ausgeschrieben, sich den Doctorgrad in absentia zu erwerben.

— Seit dem 22. October tagt in Preußen der Landtag, Herrenhaus und Abgeordnetenhaus. Die Abgeordneten beschäftigen sich zunächst mit den Finanzen, die sehr günstig stehen; denn das Jahr 1871 hat einen Ueberschuß von 9,273,000 Thaler ergeben. Von diesem Plus sollen nach Vorschlag des Finanzministers 7,158,000 Thaler zur Tilgung von Staatsschulden und 2,215,000 Thaler zu Wohnungsgeldzuschüssen für die Beamten verwendet werden. Dem Herrenhaus liegt wiederum die neue Kreisordnung vor, das notwendige Fundament der Selbstverwaltung der Gemeinden &c. Die feudalen Herren von altem Schrot und Korn wollen von dieser Neuerung durchaus nichts wissen; der Minister des Innern, Graf Culenburg, hat ihnen zwar gesagt, es solle durch die Kreisordnung (an Stelle der feudalen Kreistage) die allgemeine Dienstpflicht, die auf dem militärischen Gebiete Deutschland groß gemacht, auf das bürgerliche Gebiet übertragen werden, das wird aber am Ende weniger durchschlagend als die Erklärung des Finanzministers, daß die Provinzialfonds $4\frac{1}{2}$ Millionen Thaler vom Staate erhalten sollen, sobald die Kreisordnung angenommen ist. Diese Hülfstruppen können die Herren gut brauchen. Auch im Uebrigen scheint sich die Regierung für die Kreisordnung in's Zeug legen zu wollen. — Am zweiten Tage ging Minister Graf Culenburg dem Herrenhaus, das an den alten Kreistagen hängt, noch tapferer und erfolgreicher zu Leibe. Die Kreistage waren sehr nützlich, sagte er, sie sind aber veraltet. Wir haben 1866 und 1870 mit Zündnadeln gefiegt und müssen jetzt doch bessere Gewehre anschaffen, um wieder zu siegen. So ist es mit den Kreistagen; dem Fortschritt der Zeit gegenüber müssen wir Besseres einführen, die Kreisordnung. Wir geben damit nicht den liberalen Parteien nach, sondern Anschauungen, die sich in einer Zeit gebildet haben, in der die Weltgeschichte ein anderes Gesicht bekommen hat. Wir sind nicht liberal, sondern conservativ, indem wir notwendige Verbesserungen zur rechten Zeit einführen.

— Die preussische Staatsschuldenverwaltung macht darauf aufmerksam, daß von den für den 1. Juli d. J. gefündigten Schuldverschreibungen der fünfprocentigen Staatsanleihe von 1859 ein großer Theil noch nicht zur Einlösung eingereicht ist; die Verzinsung derselben hat bereits seit dem 1. Juli aufgehört.

— Der Kaiser Wilhelm hat den Schiedspruch in der San-Juan-Frage abgegeben, und lautet derselbe dahin, daß von den beiden Auslegungen

des Vertrages vom 15. Juni 1846, zwischen welchen zu entscheiden war, die amerikanische Deutung die richtige sey und die Grenze mitbin durch den San-Juan-Kanal zu laufen habe. — Der kaiserlichen Entscheidung liegen die auf gründlichstem Studium beruhenden Gutachten namhafter Rechtsgelehrten zu Grunde. Zur Klarstellung des Sachverhalts mögen folgende geographisch-historische Notizen dienen. Zwischen der Nordwestküste des amerikanischen Festlandes und der Insel Vancouver, welche den Briten gehört, liegt unter dem 48. Gr. nördlicher Breite (von Greenwich aus gemessen) der San-Juan- oder Haro-Archipel. Er besteht aus einer Reihe von Inseln, unter denen die größte San-Juan heißt, 54 englische Qu.-M. enthält und einen großen Reichtum an fetten Wiesengründen, fruchtbarem Ackerland und schönen Wäldern besitzt. Das Vestrecht mußte deshalb als einigermaßen freitig gelten, weil der Grenzvertrag vom Jahre 1846 bestimmt, die Grenze zwischen den englischen und amerikanischen Besitzungen läuft westlich von 49 Grad nördl. Br. bis Mitte des Canals, welcher Vancouver vom Festlande trennt.

— Jetzt ist an der Berliner Börse noch ein Unterschied entbedt worden, der zwischen der Schöpfung und der Gründung besteht. Man sagt nämlich an der Börse: Die Schöpfung ist unergründlich und die Gründung ist unerspäglich.

— Die Hoffnung, daß es der preussischen Regierung gelingen werde, trotz des Widerstandes der Feudalen die neue Kreisordnung in der mit dem Abgeordnetenhaus vereinbarten Form im Herrenhaus durchzusetzen, scheint sich übrigens nicht zu erfüllen; bei den bisherigen Abstimmungen haben die Feudalen mit großer Majorität gesiegt und die Regierung wird sich nun darüber zu entscheiden haben, ob sie die Vorlage schon jetzt ganz zurückziehen oder erst vollständig durchberathen lassen wird, um dann später zu versuchen, aus den getrettenen Trümmern des Entwurfs ein Gesetz zu Stande zu bringen, welches wenigstens annähernd dem großen Gedanken entspricht, der dem Entwurf zur Grundlage diente. Ueber das in Aussicht gestellte persönliche Eintreten des Reichstanzlers für die Regierungsvorlage verlautet bis jetzt noch nichts.

— Wie blutig war der Ehrentag von Spichern und wie waren die Sagarethe von Saarbrücken überfüllt von schwer vermundeten Kriegern! Vielen von ihnen erwies sich eine Engländerin, Mistress A. Sager, als ein wahrer Hülfengel an uner-müdlicher Sorgfalt, Liebe und Geduld fast ein ganzes Jahr hindurch. Den Dank, den ihr Hunderte von tapfern Kriegern, todt und lebende, schuldig bleiben mußten, hat Kaiser Wilhelm abgetragen, indem er der Engländerin das eiserne Kreuz verlieh, wie nur den Tapfersten des Schlachtfeldes.

— Dem preussischen Landtage wird ein Gesetz vorgelegt werden, das „gegen den Mißbrauch der geistlichen Gewalt“ gerichtet ist. Wie man von offiziöser Seite jetzt erfährt, ist das Gesetz dazu bestimmt, die Grenzen des Rechtes zur Verhängung kirchlicher Strafen genau festzustellen.

— Dem Bismarck-Stipendium für die Universität Straßburg ist von Seiten der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft aus deren Wohlthätigkeitsfonds die Zuzahlung von 20,000 Thlr. angemeldet worden, welche beim Reichstanzleramt in Berlin bis zur Genehmigung der Statuten aufbewahrt werden. Die Summe der Beiträge für dieses Stipendium beträgt nun gegen 44,000 Thlr.

— Am 13. October ist ein deutsches Geschwader in See gegangen, welches zwar nur als ein Übungsgeschwader bezeichnet wird, jedoch auch dazu bestimmt ist, in fernen Landen die deutsche Flagge zu zeigen. Voraussichtlich wird dieses Geschwader erst im Sommer 1874 nach der Heimath zurückkehren. Gleich in den ersten Tagen seiner Fahrt hatte es in der Nordsee einen 48 Stunden währenden schweren Sturm zu bestehen.

— Die Berliner städtischen Behörden beschäftigen sich eingehend mit der Canalisirung der Stadt. Die zunächst beabsichtigte Canalisirung würde einen Zeitraum von 3—4 Jahren erfordern und circa 2 Millionen Thaler kosten. Die gesammte Canalisirung Berlins ist auf 10—11 Millionen Thlr. Kosten veranschlagt.

— Die „Eölnr. Ztg.“ veröffentlicht ein Sendschreiben des Professors der Kirchengeschichte in Bonn, Dr. Josef H. Meinkens an den Bischof v. Hefele in Vottenburg, welches an die Fuldaer Denkschrift der deutschen Bischöfe und v. Hefele's Erklärung im „Deutschen Volksblatt“ anknüpft. Am Schlusse des Sendschreibens heißt es, wie das „Dresdner Journ.“ mittheilt: „Eines haben wir Ihrer Erklärung zu danken. Sie haben den Ein-

druck der Fuldaer Denkschrift für die Staatsregierungen verhärtet. Diese werden endlich einsehen, daß es mit der Beförderung „nicht compromittirter“, „milder“, „vermittelnder“ Persönlichkeiten auf die Bischofsstühle nichts ist. . . Sie werden überhaupt einsehen, daß jeder von Rom approbirte Bischof in seinem Lehren und Handeln keine eigene Ueberzeugung und Gesinnung mehr hat, daß, da aller Patriotismus eitel Schein und Trug ist, jeder Bischof nur Roms Lehren lehrt, Roms Carolen ausgiebt, hart oder milde ist auf Befehl der fremden Curie. Die Staatsregierungen werden endlich erkennen, daß, wer, um Bischof zu werden, dem Papste den berüchtigten Basalleneid leistet, in welchem er sechsmal diesen seinen Herrn nennt und nur Pflichten gegen diesen beschwört, — in seinem Innern kein Deutscher mehr seyn kann, sondern einzig und allein ein Organ römischer Interessen in Deutschland. Dürfte ich Ihnen, hochwürdigster Herr Bischof, einen Rath geben, so wäre es dieser: entwinden Sie sich schnell und kühn der kurzen Verirrung und setzen Sie wieder mit Ehren ein Leben treuer Arbeit fort für die Wahrheit.“

— Die großherzoglich heßische Abgeordnetenkammer hat einen neuen Wahlgesetzentwurf fast einstimmig angenommen, welcher folgende hauptsächlichste Abänderungen bedingt: Ausschneiden der Vertreter des Adels aus der 2. Kammer; allgemeine Wahlen; Localbeamte sind in ihren Bezirken nicht wählbar. Die Hälfte der Abgeordneten jeder Provinz scheidet alle drei Jahre aus.

— Die badische Regierung hat den politischen Umtrieben der clericalen Partei mittelst ihrer sogenannten Wallfahrten dadurch einen Kiegel vorgeschoben, daß sie solche Zusammenkünfte „für Volksversammlungen unter freiem Himmel“ erklärte, welche geleglich nur dann statthast seyen, wenn zuvor die staatspolizeiliche Erlaubniß hierzu nachgesucht und erteilt wurde.

— Auf dem Ausgabe-Budget der Stadt Hamburg sind für den untersten Diener 9 Fernige täglich ausgeworfen, abgesehen davon, daß er nur auf Wohlverhalten angestellt ist. Dieser Diener hat aber Wohnung und Kost frei und ist — die Rathhauskasse.

— Die Volkszählung am 15. October hat ergeben, daß Wien mit den Vorstädten 901,000 Einwohner hat.

— Das Bad Reichenhall hebt sich immer mehr. In diesem Sommer zählte man 5076 Curgäste und 2965 Passanten. Die Mehrzahl der Gäste (1568) war aus Preußen, 1096 aus Bayern, 828 aus Oesterreich und 591 aus Rußland.

— Die Stadt Jariczow in Galizien ist am 20. Oct. bis auf den Grund abgebrannt. Das Feuer ist Mittags um 12 Uhr infolge Unvorsichtigkeit einiger Kinder entstanden, die in Abwesenheit ihrer Eltern mit Zündhölzchen und Cigaretten spielten. Die Kirchen, die Synagoge, die Schule und gegen 400 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden sind ein Haub der Flammen geworden. Wozu wenige Hütten am äußersten Ende der Stadt, sowie der Herrschaftshof sind vom Feuer verschont geblieben.

— Ein Zeichen von Kraft hat die Genfer Regierung gegeben, indem sie der fortwährend gesetzwidrigen Haltung des Clerus gegenüber die Autorität des Staats energisch gewahrt hat. Eine Proclamation des Staatsraths, welche am 22. d. in Genf an den Strafenreden angehängt wurde, erklärt, daß, da sich die Parggeistlichkeit in Genf, entgegen der Weisung des Staatsraths, den Befehlen des Bischofs Mermillod keine Folge zu geben, diesem Gebot nachzukommen weigere, die protestirenden Pfarrer für abgesetzt, eine Maßregel, welche eine Feindseligkeit gegen die Kirche nicht in sich schließt, sondern nur den Zweck habe, dem Gesetze Achtung zu verschaffen. Zugleich kündigt die Proclamation die Einbringung eines Gesetzesentwurfs an, nach welchem die Pfarrer nicht mehr von den Bischöfen, sondern von den Gemeinden ernannt werden; kirchliche Würdenträger ein Pfarramt in Genf nicht mehr bekleiden dürfen; der Eid der Pfarrer fortan in einer jede Zweideutigkeit ausschließenden Weise geleistet werden soll und in allen Pfarren neue Wahlen vorzunehmen sind. Daß diesen Maßnahmen gegenüber die Curie gewaltigen Lärm erheben und wieder einmal über „Verfolgung“ der Kirche klagen wird, ist sicher. Die Regierung von Genf aber konnte der clericalen Auflehnung gegenüber nicht anders handeln und wird aller Wahrscheinlichkeit nach aus diesem Conflcte den Segen einer zeitgemäßen kirchlichen Gesetzgebung davonttragen.

— Venedig hat Canäle statt der Straßen und man fährt in Gondeln. In solcher Gondel fuhren

neulich Abends die Wechsler Majero und Penso von der Stadt heim zu ihrer Insel Gimbecca; sie führten mit sich ihre Kasse mit 100,000 fl. daar und 40,000 fl. in Papieren, ihre Commis und vier Ruderer. Im großen Canal fuhr ein kleines Fahrzeug (eine Vipera) pfeilschnell an sie heran, im Nu war es mit ihnen zusammengestoßen, die Ruderer fielen über Bord, die Männer der Vipera waren plötzlich in der Gondel und entführten die Kasse. Pfeilschnell, wie gekommen, war das Fahrzeug auch verschwunden und in dem Gewirre der Canäle der inneren Stadt jede Spur verloren. Die Kasse fand andern Tags die Polizei sammt den Papieren, das daare Geld war fort. Niemand hat eine Ahnung, wer die Lagunen-Räuber sind. (Die Vipera ist ein langes, schmales Fahrzeug mit eiserner Spitze, das dreimal so schnell fährt als andere.)

Die Franzosen fahren fort, in der gemeinsten Weise auf die Deutschen zu schmähren und ihren Nachgebanten freien Lauf zu lassen. Nur hier und da wird eine Stimme laut, welche sich den Muth nimmt, den Großmäuulern reinen Wein einzuschütten. So lange das Volk so unwissend, so abergläubig, so fittlich herabgekommen, könne es nicht daran denken, gegen das deutsche Volk sich noch einmal zu erheben, da müsse erst das jetzige Geschlecht aussterben und eine neue Generation von neuer Bildung und Manneskraft heranwachsen.

Eine Zbee, die schon früher einmal austauchte, scheidt nun in der That der Ausführung nahe zu seyn. In der französischen National-Versammlung soll beantragt werden, das Ministerium Ollivier-Grammont in Anklagezustand zu versetzen, weil es durch seinen „Leichtsinn und seine blinde Annahme“ so viel Unglück über Frankreich gebracht habe. Wir wissen nicht, ob die Nationalversammlung einem derartigen Antrage aus ihrer Mitte Folge geben und welche Strafe sie über die „schuldigen“ Minister verhängen wird. Soll doch seltsamer Weise die Regierung den Plan unterstützen! Sicherlich kann es uns Deutschen nur Recht seyn, wenn in Frankreich selbst bewiesen wird, daß „Leichtsinn und blinde Annahme“ der Franzosen es waren, die einen Krieg herbeiführten, der allerdings Frankreich tiefe Wunden schlug, aber auch uns Deutschen Opfer kostete, die uns Frankreich mit all seinem Gelde nimmer erlegen kann, und die wir so leicht nicht verschmerzen oder gar vergessen werden. Hoffentlich sehen die Franzosen nun ein, daß die Züchtigung jenes „Leichtsinnes u. s. w.“ eine gerechte war, und für eine gerechte Züchtigung braucht man ja keine Revanche zu nehmen! Vor Allen beachtenswerth wäre dabei, daß durch ein solches Urtheil das ganze Volk sich selbst sein Urtheil spricht. Denn Ollivier war in der ersten Hälfte des Jahres 1870 so populär, wie kaum je ein anderer französischer Minister, und das Volk jubelte ihm und Napoleon und auch der Kriegserklärung zu. Ollivier-Grammont für leichtsinnig und anmaßend erklären, heißt, diese Eigenschaften dem ganzen damaligen Frankreich beilegen, und die Franzosen werden wohl kaum so viel Selbstverleugnung besitzen, sich selber dieses Zeugnis durch ihre eigene Nationalversammlung ausstellen zu lassen — so sehr lieben sie die Wahrheit nicht, um sich dieselbe ins eigene Gesicht zu sagen! (Z.)

Die amtliche Zeitung von Madrid meldet unterm 22. Oct., daß die vereinigten carlistischen Banden von Saballs, Trigola, Hugurt und Bifferrer in der Provinz Gerona von den königl. Truppen unter dem Oberleutnant Cabrinetti geschlagen worden sind und unter Zurücklassung von 17 Todten und vielen Verwundeten die Flucht ergriffen haben.

Wie andererseits von der französischen Grenze berichtet wird, hat Don Carlos verfügt, daß seine früheren Generale Caraja, Polo, Aguirre und Marquis von Baldequina „wegen Desertion vor dem Feinde“ vor ein „Kriegsgericht“ zu stellen seyen.

Die Engländer der sind zwar ein Volk von Krämmern, aber es darf nicht geulnet werden, daß ein großer Theil unter ihnen von ihren Schätzen anerkennenswerthen Gebrauch zu machen weiß. In vergangener Woche allein haben acht Personen, die nicht genannt seyn wollen, Entlohnungen von je 1000 Pf. St. an Londoner mildthätige Anstalten gemacht. Im Laufe des Jahres 1872 sind 42 solcher Gaben à 1000 Pf. St. von unbekanntem Wohlthätern, außerdem ein Geschenk eines Ungenannten von 10,000 Pf. St. gemacht worden. Bedeut man nun, daß der bei weitem größere Theil der Geber genannt wird und genannt seyn will, und außerdem, daß London nur eine, wenn auch große Stadt in England ist, daß ferner eine ungeheure Anzahl Gaben von geringerem Werth als 1000 Pf. St. gemacht werden, so wird man sich vorstellen können, wie viel alljährlich aus den Taschen der Reichen zu gemeinnützigen Zwecken in Großbritannien verwendet wird.

Es giebt gutmüthige oder dickhäutige Leute, die allerlei Scherz und Neckereien vertragen, aber man hüte sich, auf ihr heimliches Hüßnerauge zu treten, denn dann springen sie — oft recht unerwartet — auf und es giebt einen Auftritt. Dieses Hüßnerauge der Engländer ist ihre Flotte. Die dickhäutigen Engländer sind wüthend zu hören, daß die Russen und Deutschen einzelne größere und bessere Kriegsschiffe gebaut haben sollen als sie, kurz, daß sie nicht mehr unbedingt die besten Schiffbauer seyen. Sie interpelliren ihren Lord der Admiralität entristet, ob er das Unglaubliche gelesen und ob er endlich Zeit gefunden habe, etwas zu leisten. Dieser Lord ist nämlich ein Deutscher, Namens Göschen, der sich zu diesem hohen und verantwortlichen Posten aufgeschwungen hat und als ein ziemlicher Neuling im Flottenwesen gilt. Herr Göschen, aus einer Leipziger Buchhändlerfamilie stammend, hat seinen Namen übrigens in Göschen umgetauft.

In Liverpool starb dieser Tage eine achtzigjährige Dame, die dem städtischen Museum daselbst eine Anzahl interessanter und werthvoller Miniatur-Porträts hinterließ. Als der Ex-Kaiser der Franzosen noch von Staatsstreichen keine Ahnung hatte und sich schlicht Louis Napoleon nannte, so entschloß er sich dann immer zu kleinen Verkäufen. Auf diese Weise kam eine Anzahl solcher Porträts, die unter andern Mitgliedern der Napoleonischen Familie die der Eltern des ersten Napoleon darstellten, in den Besitz dieser Dame. Als Napoleon später über Civilisten und dergl. bequem verfügen konnte, versuchte er, die Ahnen, Verwandten und die Marschälle des ersten Kaiserreichs zurückzukaufen, aber vergeblich. Das Liverpooler Museum wird wohl noch schwerer geneigt seyn, die Reliquien gutwilling herauszugeben und Gewalt braucht es vorläufig wohl nicht zu fürchten.

Midhat Pascha, der jüngst entlassene Großvezier in Constantinopel, stand erst hoch in der Gunst des Sultans. Aber eines Morgens verlangte der Sultan 300,000 Thlr. von ihm und der Minister sagte nein. Er hatte gute Gründe dazu; denn der Sultan war schon 16 Monate im Vorstich und die Mehrzahl der Beamten hatten seit Monaten keinen Heller bekommen und viele litten Hunger. Drei Tage nach dem verhängnisvollen Nein war der Großvezier in Ungnaden ent-

lassen und konnte froh seyn, daß die grüne Schnur abgehafft war.

In der Irrenanstalt bei Cleveland in Ohio (Amerika) brach neulich Feuer aus. Man denke den Schreden, 600 Kranke waren in aller Eile zu retten! Es gelang aber, von allen Kranken fehlen nur sechs und diese sind wahrscheinlich entflohen. Das Feuer brach zum Glück bei Tage aus und zwar gelegentlich der Ausbesserung des Daches durch Blechschmiede.

Unter den Pferden in New-York und Umgegend ist eine Epidemie (typhöse Luftdröhrenentzündung) ausgebrochen, die nach einem Telegramm vom 26. Octbr. mit rapider Schnelligkeit um sich greift. Die Zahl der davon ergriffenen Pferde wird auf 30,000 angegeben.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist nach dem Berichte des Departements für Landwirtschaft die Weizenerte um 5 Procent reichlicher ausgefallen, als im vorigen Jahre und auch die Qualität ist eine bessere zu nennen.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausch.
Mitredacteur: Otto Krausch.

Kirchliche Nachrichten.

In der Hauptkirche predigen:
Am Reformationsfeste Vormittags Hr. Past. Prim. Schwabe über Joh. 8, 32; Nachmittags Herr Archidiacon Schwarz über Colosser 2, 6—9.

Früh 1/2 8 Uhr findet allgemeine Beichte und Früh-Communion statt, wobei Hr. Archidiacon Schwarz die Rede hält.

Am 23. Sonntage nach Trinit. Vormittags Hr. Past. Prim. Schwabe über Marc. 12, 41—44; Nachmittags Hr. Archidiacon Schwarz über Apostelgesch. 24, 10—16.

Mittwoch darauf, als den 6. Novbr., findet Vormittags 9 Uhr die monatliche allgemeine Beichte und Wochen-Communion statt, wobei Hr. Diac. Jacob die Rede hält.

In der Klosterkirche predigt:
Am Reformationsfeste Hr. Diac. Jacob über Luc. 12, 32 in wendischer und am 23. Sonntage nach Trinit. über Marc. 12, 41—44 ebenfalls in wendischer Sprache.

Getauft: Den 24. Octbr.: Paul Ostar, A. A. Nitsch's, Töpferg., S. — Den 25.: Carl Emil, J. Schneider's, Tagearb., S. — Den 26.: Anna Marie, J. M. Noack's, Häusl. in Deutschbasel, Z. — Den 27.: Rosa Linda, Frn. J. C. G. Nitsch's, Bürg. u. Rentiers, Z. — Frida Olga, Frn. E. Thieme's, Geldschäftsgangens, Z. — Ida Auguste Anna, Fr. Freudenberg's, Fruchtmärgelg., Z. — Den 27.: Gustav Adolph, J. Zimmer's, Mühlensengarb. in Glesnau, S. — Clara Alma, C. F. Schuppans', Töpferbeiz. in Spittel, Z. — Ernst Bernhard, der A. A. Hausdorf's, Einmachers, S. — Johann Heinrich, J. C. G. Nitsch's, Steinarb. in Deutschbasel, S. — Den 28.: Auguste Margarethe Gertrud, Frn. C. H. Nitsch's, Copist in Sectionsbureau des R. S. Staatsseifenfabriks hier, Z.

Getraut: Den 27. October: Johann Gottlieb Ernst Hornuff, Diensthedt in Brauna, mit Auguste Wilhelmine Freudenberg daselbst.

Getorben: Den 21. Octbr.: Emma Marie, J. F. A. Noack's, Tagearbeiters, Z. 1 Jahr 6 Mon. — Den 23.: Traugott Wilhelm Müller, Maurergesell, 47 Jahr 5 Mon. — Den 23.: Carl Emanuel Richard, 1 Jahr 11 Monate 14 Tage, u. den 24.: Carl Friedrich Otto, 4 Jahr 8 Tag, Mstr. C. E. Heff's, Bürg. und Fleischnhauers, Söhne. — Carl Gottlieb Schäfer, Bürg., Maurer u. Grundstücksbes., 70 Jahr 8 Mon. — Den 26.: Ernst Robert, Mstr. P. Z. Hering's, Bürg. und Schneiders, S. 2 Jahr 6 Monate 16 Tage. — Den 27.: Carl Emil Conrad, Frn. C. E. C. Zier's, Lehrers an der Stadtchule, S. 6 Jahr 7 Monate. In den eingepfarrten Dörfern. Den 22. Octbr.: Clara Selma, Mstr. J. Z. H. Lar's, Häusl. u. Schneiders in Bernbruch, Z. 2 Monate 24 Tage. — Den 27.: Anna Marie, J. M. Noack's, Häusl. in Deutschbasel, Z. 7 Tage. — J. C. G. Heine's, Häuslers in Schönbach, todgeb. S.

[2334] **Bekanntmachung.**
Spareinlagen zu 4 Procent, Aufnahme neuer Mitglieder und das Ausleihen der Gelder für den Landwirtschaftlichen Credit-Verein werden jeden Donnerstag zum Vormittag 10 bis 12 Uhr im **Gasthause zum goldenen Stern** in Kamenz vermittelt von **F. Weeg.**

Reformations-Brodchen
empfehl't **F. Koppe**, Kirchgasse Nr. 38.

Reformationsbrodchen
empfehl't **Carl Hauffe.**

Von **ächter Robert Sigmilch'scher Nicotinsölpmade** aus Pirna à Büchse 5 Ngr. haben alleinige Niederlage [2461] in Camenz: **Leopold Hespeler, Hugo Pachaly,** in Elstra: **Otto Stephan,** in Königsbrück: **August Seitz.**

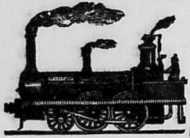
Für die am 8. dieses Monats hier Abgebrannten sind bis jetzt weitere Gaben eingegangen:
Von: Frn. Oberlehrer Nonneberger 15 Ngr., Frau Koppe geb. v. Lippe 20 Ngr., Frn. Küster Seydort 10 Ngr., Frn. Stiffsverwalter Frände 15 Ngr., Frn. Goldarbeiter Bründer verschiedene Kleingeldstücke, Frn. Adolph Lange 2 Thlr., Frn. Adolph Baumert 1 Thlr., Frn. Töpfermeister Carl Pollad 20 Ngr., Frau verw. Pollad 5 Ngr., Frn. Schmiedemstr. Carl Großmann 20 Ngr., A. M. 20 Ngr., Frn. Archidiaconus Schwarz 10 Ngr., Frn. D. A. 10 Ngr., Frn. Kaufmann Julius Menzel 1 Thlr., † 3 Thlr., Frn. Heinrich Gierisch 2 Thlr., Frn. Emil Gierisch 1 Thlr., Frn. Zugführ. August Mindich 20 Ngr., Ungenannt 5 Ngr., Frn. Gerichtsamtmann Dertel 1 Thlr., Frn. Dr. med. Streit 1 Thlr., Frn. Klosterpfründich Spanu zu Panschwitz 3 Thlr., Adv. Walde 2 Thlr., P. R. 2 Thlr., B. A. 5 Ngr., G. A. 5 Ngr., — Freischütz 7 Ngr. 5 Pf., H. 10 Ngr., Frn. Kaufm. J. Stockhausen 20 Ngr., Frn. Fabrikdirector Heime 1 Thlr., Frn. Julius Dausse 1 Thlr., Frn. Siegmund Febrich 1 Thlr., Frau verw. Hauptvogel 15 Ngr., Sse. 5 Ngr.

Die ergebenst Unterzeichneten sind gern bereit, weitere Gaben in Empfang zu nehmen.
Julius Gierisch, Brandversch.-Inspr. Dörfel. Adv. **Emil Walde.**
Hermann Kästner, C. E. Weyl. **Eduard Janicaud.**
Expedition der Wochenschrift.

1867. Die als **probates Hausmittel** gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung zc. rühmlichst bekannten **Stollwerck'schen Brustbonbons** in Original-Paqueten à 4 Sgr. stets vorrätzig in Camenz bei **Adolph Baumert**, Königsbrück bei Apotheker **G. C. Berninger**, Panschwitz bei **H. Hermann**, Palsnitz bei Apotheker **W. A. Herb**, 1867.




Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.



Bekanntmachung,

den Eintritt eines neuen Fahrplanes betreffend.

Mit Genehmigung des königlichen Finanzministeriums tritt auf den sächsischen Staatseisenbahnen und den von der unterzeichneten Generaldirection verwalteten Privatbahnen

am 1. November l. J.

ein neuer Fahrplan in Kraft, welcher nachstehend unter \odot zum Theil abgedruckt ist.

Dresden, den 25. October 1872.

Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen.
von Schirckschy.

[2691]

Kamenz-Radeberg-Dresden.

	258b.		258.		251.		253.		254.	
	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.
Abfahrt von Kamenz . . .	5 25	8 25	12 50	4 15	7 5					
Bischoheim . . .	*	*	*	*	*					
Pulsnitz . . .	5 50	8 50	1 15	4 40	7 30					
Großröhrsdorf . . .	6 0	9 0	1 25	4 50	7 40					
Ankunft in Radeberg \dagger . . .	6 23	9 23	1 50	5 15	8 3					
Abf. v. Radeberg . . .	6 35	9 45	2 5	5 35	8 30					
Anf. in Görlitz . . .	9 5	12 10	4 40	8 15	10 50					
Abfahrt von Radeberg \dagger . . .	6 25	9 25	2 5	5 25	8 5					
Langebrück . . .	*	*	*	*	*					
Ankunft in Dresden \dagger . . .	6 50	9 50	2 30	5 50	8 30					

Dresden-Radeberg-Kamenz.

	244.		245.		247.		248.		249.	
	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.
Abfahrt von Dresden \dagger . . .	7 35	10 45	1 30	5 0	9 15					
Langebrück \dagger . . .	*	*	*	*	*					
Ankunft in Radeberg \dagger . . .	8 6	11 19	2 0	5 30	9 49					
Abf. v. Görlitz . . .	5 25	7 55	11 55	2 55	7 3					
Anf. in Radeberg . . .	7 50	10 25	2 5	5 25	9 20					
Abfahrt von Radeberg \dagger . . .	8 10	11 25	2 15	5 45	9 55					
Großröhrsdorf . . .	8 35	11 45	2 35	6 5	10 15					
Pulsnitz . . .	8 45	12 0	2 50	6 20	10 30					
Bischoheim . . .	*	*	*	*	*					
Ankunft in Kamenz . . .	9 15	12 25	3 15	6 45	10 55					

1. Durch * wird das Anhalten des Zuges bei der betreffenden Haltestelle oder Station bezeichnet.
3. Die fett gedruckten Ziffern bezeichnen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten früh.

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehle eine große Auswahl **Herren-Garderobe**, namentlich **Ueberzieher** schon von 7 Uhr an, ferner **ganze Anzüge**, ebenso auch **Röcke** und **Hosen** in **guten Stoffen** und **dauerhafter Abarbeitung**. Zu bemerken erlaube ich mir noch, daß mein **Stoff-Lager** aufs **Reichste assortirt** ist, und können Bestellungen nach **Maaf** innerhalb 24 Stunden bestens ausgeführt werden.

K. Abramschik, Lewinsohn's Nachfolger.

[2659]

Selbst gegen bis zur Stimmlosigkeit gesteigerte Heiserkeit noch von überraschender Wirkung!

Herr Kaufmann N. Schröter in Landsberg a. W., Depositair des **L. W. Eggers'schen** Fenchelhonigertract's, empfang folgende Zuschrift:

„Ich sage Ihnen meinen besten Dank für den **L. W. Eggers'schen** Fenchelhonigertract. Derselbe ist so schön, daß mein Enkel im Alter von 3-4 Jahren, der vollständig die Sprache verloren hatte, nach nur dreitägigem Gebrauch wiederum im Besitz der Sprache war.“

Meinige Verkaufsstelle des sowohl bei Hals- und Brust-, wie Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden, besonders gegen Verstopfung so vielfach bewährten **L. W. Eggers'schen** Fenchelhonigertract's nur bei **Adolph Baumert** in Kamenz.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 3. Novbr., bin ich auf meinem Holzschlage auf Bischoheimer Reber von Nachmittags 2 Uhr an. Es können daselbst Abchlüsse auf Reisig, Stöcke zc. gemacht werden.

Ernst Grumbt
aus Dresden.

[2689]

[2696] Eine Stube nebst Kammer ist zum 1. Januar 73. vermieteten Pulsnitzer Straße 510.

Neues Türk. Pflaumenmus

empfehle in vorzüglicher Waare
Bernhardt Harnisch.

[2687]

Echte Frankfurter Würste

empfang und empfehle
Bernhardt Harnisch.

[2688]

Reformations-Brodchen

empfehle bestens
Herrmann Keller,
G. Kraß's Nachfolger.

[2697]

Bischofsmützen

à St. 5 \mathcal{R} empfehle zum Reformationsfeste die Bäckerei von **R. Garten.**

[2685]

Wer eine Anzeige

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln.
Haasenstein & Vogler in Zittau.

Nähmaschinen-Lager:

Systeme

Wheeler & Wilson,
Grover & Baker,
in deutsch und amerikanisch.

Vorzügliche Hand-Nähmaschine
The little Wanzer

bei

Adolph Baumert.

[2639]

[2657] Ein Küchenmädchen, welches die Hausarbeit mit übernimmt, wird zu Neujahr gesucht auf das Rittergut Ober-Gersdorf.

Nach Dresden.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus kann sofort oder später einen guten Dienst bei hohem Lohn erhalten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Wochenchrift. Reise wird vergütet.

[2686] Ein mittelgroßer Schafhund, gelb, langhaarig, Wolfshaffe, ist am Freitag Nachts von der Weinschänke zu Bismarck abhanden gekommen; wer selbigen dorthin wieder zurückbringt, oder über dessen Verbleib Nachricht giebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Kirmesfest.

Sonabend und Sonntag, den 2. und 3. Nov., ladet zu warmen und kalten Speisen und Getränken, sowie zu frischem Kuchen freundlichst ein
Wiesla.
Fr. Richter.

[2693]

Zum Kirmesfest

auf dem Hutberge

nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag, wobei mit Gänse- und Hasenbraten, sowie mit Kaffee und Kuchen aufgewartet wird. Ladet ergebenst ein
G. Kühner.

Stadttheater in Kamenz.

Mittwoch, den 30. Octbr., vorlezte Vorstellung: **Zahnschmerzen.** Lustspiel. — **Aus Liebe zur Kunst.** Posse mit Gesang.

Donnerstag, den 31., unwiderruflich letzte Vorstellung: **Fürst und Schuster.** Posse. Hr. Alfred, Fr. A. Alfred und Fr. M. Alfred als Gäste.
[2689] Die Direction.

[2684] Bei dem unsäglich schweren Schicksalsschlage, welcher durch den wenig Stunden nach einander erfolgten schmerzvollen Tod unserer drei Kinder und Enkel **Carl, Richard und Otto** über uns verhängt wurde, ist uns die herzlichste Theilnahme und wahres Mitgefühl gezeigt worden, wofür wir, sowie für den reichen Blumenschmuck und die Begleitung zur Ruhestätte der heissgeliebten Kleinen, hierdurch unsern innigsten Dank sagen.

Kamenz, den 26. October 1872.

Carl Hesse und Frau.
Immanuel Hesse.

Ein unerwarteter, schmerzlicher Tod endete am Sonntag, den 27. October Abend 8 Uhr das theuere Leben unseres innigstgeliebten und unvergesslichen **Karl**, im Alter von 6 1/2 Jahren, was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetriibt anzeigen.

Emil Zier, Lehrer.
Adelheid Zier, geb. Lange.

[2690] ** Für den 13jährigen **Hermann Pehold** in Dresden, welchem durch eine explodirte Granate beide Hände weggerissen wurden, ging ferner ein: 5 \mathcal{R} von Frau N., 10 \mathcal{R} von Hrn. August Windküh. Sa. jetzt 3 \mathcal{R} . 10 \mathcal{R} . Wir nehmen gern weitere Gaben entgegen. (Die bei uns eingegangenen Gaben für die hiesigen Abgebrannten befinden sich am Schluß der Comité-Quittung.)
Erped. der Wochenchrift.